Halle und Umgebung.

Halle, den 22. Juli 1917.

Sonntagsplauderei.

Die ungeheuren, sich überstürzenden Ereignisse an den Kriegsfronten, die Strömungen und Gegenströmungen in allen beteiligten und unbeteiligten Ländern, der Riesenkampf zwischen alten und neuen Weltanschauungen, wie er vor unseren Augen sich abspielt, all das unerhörte Geschehen drängt sich mit Allgewalt in das Bewußtsein eines jeden zu vollem Leben Erwachten, überschüttet ihn tagtäglich mit einer solchen Fülle gewaltiger Ereignisse, daß er sich, übersättigt und überlastet, wohl so gern und willig wie noch niemals in seinem Leben in die Einsamkeit, in die Stille flüchtet, um zu ermessen und zu erwägen, um sich klar zu werden über Wert und Bedeutung der sich drängenden ungewohnten Erscheinungen, um Stellung zu gewinnen, um sich wieder auf sich selbst zu besinnen und auf das Recht und den Trieb zur Persönlichkeit inmitten des unpersönlichen Massenwirkens.

Und so geschieht es, daß die Klause des Einsiedlers, das Dachstübchen des Grüblers und Dichters wieder zu Ehren kommt. Um einsam zu sein, bedarf es nicht der Prunksäle eines Palastes, der Schätze eines Millionärs, der Dienerschaft eines Fürsten. Dem, der die Einsamkeit sucht und liebt, ist das hochgelegene, einsenstrige Stübchen gerade willkommen. Von diesem sicheren Port aus betrachtet er mit der ästhetisch gemilderten Ergriffenheit des ungesehenen und unbeheiligten Zuschauers die kleinen Komödien und großen Tragödien seiner Mitmenschen, lauscht gleichmütig den Spektakelstücken des wilden Lebens und hört auch in den nahen und fernen, den kleinen und großen Daseinskämpfen die ewigen Weltharmonien brausen.

Und die Allgüte des Himmels vergißt auch des weltabgeschiedenen Einsiedlers nicht. Sie spannt auch über sein kleines Nest ihr ewiges Blau; ihre Sonne übergießt auch seine Gasse mit Licht und Wärme, und jeder Winkel strahlt im Himmelsglanze seines verborgenen Erdenglücks; ihre Wetterstürme umtosen auch sein stilles Gemach und lassen ihn erzittern vor ihrem Zorneswüten. Die Stille und Abgeschiedenheit seines Heims, die enge Begrenztheit seines Daseins, die Anscheinbarkeit seines Ichs im unermeßlichen Kreislaufe des Weltgeschehens lehren ihn, die großen Gaben der gütigen Natur mit bescheidenem Sinn und dankbarem Herzen entgegenzunehmen. Zu tiefster Selbstbesinnung erwacht, vermag er das Wesentliche vom Unwesentlichen zu unterscheiden; begreift er, daß all der Menschentand von Menschenhand nichts bedeuten will gegenüber den einzigartigen Herrlichkeiten, womit die Vorsehung ihn ausgestattet hat, und denen, die sie ihm tagtäglich darreicht; versteht er, daß die höchsten und letzten Schicksale des Menschentums sich in seinem Innern, seinem erkennenden Geiste, seinem Gemüte und Willen gestalten und auswirken, daß in bewußter Verinnerlichung seines Lebens und Schaffens Ziel und höchstes Glück liegen. So wird er nicht hadern mit dem Schicksale, daß es ihn auf den stillen, versteckten Platz gestellt hat, sondern wird sich dessen freuen und mit dankerfülltem Herzen und frohen Mutes sein Tagewerk verrichten.

Kassau.

Zur Besteuerung des Güterverkehrs.

Am 1. August 1917 tritt das Reichsgesetz über die Besteuerung des Personen- und Güterverkehrs vom 8. April 1917 hinsichtlich des Eisenbahnverkehrs von Gütern, Tieren, Leichen, Fahrzeugen und Expreßgut einschließlich Milch in Kraft. Von diesem Zeitpunkt erhöhen sich alle deutschen Beförderungsgebühren um rund 7 v. H. Abgabefrei sind nur die Gebühren für bestimmte Nebenleistungen. Der Abgabe unterworfen sind jedoch Ueberführ-, Stell-, Umstell- und Verschiebegebühren, sowie Anschlußgebühren und Bahnhofsfrachten. Gänzlich von der Abgabe befreit ist die Beförderung von Steinkohlen, Braunkohlen, Koks und Preßkohlen. Die Abgabe ist bei den deutschen Verkehren in die Tarifsätze eingerechnet. Die erhöhten Sätze werden bis zur Neuausgabe der Tarifhefte in Abgabeeinrechnungstafeln zusammengestellt. Die Tafeln sind käuflich. Im internationalen Verkehr wird die Abgabe meistens zunächst besonders berechnet. Zu diesem Zweck ist eine Abgabezuschlagstafel aufgestellt, die für alle in Frage kommenden Entfernungen den Abgabesatz für 100 Kg. in Pf. in 9 Stufen enthält. Wie die Abgabe zu berechnen ist, wird in einem Anhang zu jedem internationalen Tarif veröffentlicht. Dieser Anhang sowie die Abgabezuschlagstafel ist ebenfalls käuflich.

Neben der Gütereingabe wird der Frachturkundenstempel weiter erhoben; er wird für Frachtstückgut und Expreßgut auf 15 Pf., für Eilstückgut auf 30 Pf. erhöht; für Frachtgutin Wagenladungen bei einem Frachtbetrage von nicht mehr als 25 Mk. beträgt er nunmehr 1,50 Mark; bei höheren Frachtbeträgen 3 Mark; für Eilgut in Wagenladungen 3 Mark und 6 Mark. Bei der Beförderung von Kohlen erhöhen sich die Stempelbeträge für Wagenladungen auf 2 Mark und 4 Mark.

Stückgüter, die mit Eilfrachtbriefen aufgegeben, aber zu ermäßigten Frachtsätzen befördert werden, unterliegen künftig dem Stempel für Frachtstückgut. Die in den Händen der Verkehrstreibenden befindlichen Frachturkundenstempelmarken zu 10 und 20 Pf. können weiter verwendet werden, jedoch sind den Frachtbriefen für Frachtstückgut und den Eisenbahnpaketadressen zur Ergänzung Stempelmarken zu 5 Pf. und den Frachtbriefen für Eilstückgut 10 Pf. zuzukleben. Das gleiche gilt von den Vordrucken mit eingedrucktem Stempel. Die eisenbahndienstlichen Bestimmungen über den Frachturkundenstempel — bisherige Kundmachung 5 des Deutschen Eisenbahnverkehrsverbandes — sind entsprechend geändert worden. Für die Bestimmungen über die Abgabe von Güterverkehr ist ein zweiter Teil der Kundmachung 5 geschaffen worden. Beide Druckschen sind bei der Buchdruckerei Gebrüder Jänecke in Hannover oder bei den Eisenbahnverwaltungen zum Preise von 35 Pf für Teil I mit Nachtrag und von 25 Pf. für Teil II (ausschließlich Porto) zu beziehen.

Für die Verkehrstreibenden wird sich der Bezug besonders des zweiten Teiles der Kundmachung bei der Wichtigkeit und Tragweite der neuen Bestimmungen empfehlen, da in ihm sowohl die gesetzlichen und eisenbahndienstlichen Bestimmungen als auch mehrere Behelfe zur Ermittelung der Frachthöhe einschließlich der Abgabe enthalten sind.

Die Güterabfertigungen erteilen über die einzelnen Bestimmungen Auskunft.

Das neue Empfangsgebäude auf Bahnhof Schlettau bei Halle wird am Mittwoch, den 25. d Mts., mit Zug 574 — Schlettau an 8,56 norm. — in Betrieb genommen.

Strafkammer.

Halle, den 20. Juli 1917.

Auf der Diebesfahrt.

Zwei 16jährige Arbeiter aus Merseburg waren gemeinsam aus dem Gefängnis entlassen worden und begaben sich nun von ihrem Wohnsitz aus nach Leuna, um sich dort Arbeit zu suchen. Unterwegs stießen sie auf einen gleichaltrigen Barbierlehrling aus Merseburg, der seinem Meister Valet gesagt hatte, weil dort so viel zu tun war. Er wollte sich, wie er den beiden Spießgesellen sagte, selbständig machen, indem er von Dorf zu Dorf zog und die Leute rasierte. Tatsächlich trug er auch sein Handwerkszeug bei sich. Die beiden erklärten dem jungen „Barbierherrn", daß sie ihn begleiten wollten, um bei dieser Gelegenheit auch nach Arbeit nachzufragen. In Wirklichkeit gedachten sie die Gelegenheit beim Schopfe zu fassen und zu stehlen. Sie verleiteten auch den bis dahin noch völlig unbescholtenen Lehrling zum mitgehen. In Dürrenberg fanden sie in einem Hause ein Fenster offen stehen und es wurde gelost, wer von den Burschen einsteigen solle, um zu stehlen. Das Los, ein in die Höhe geworfener Hut, entschied, daß der Lehrling den Einstieg zu vollziehen habe. Es fielen ihm eine Uhr und eine Taschenlampe in die Hände. Bei diesem Einstieg war der eine von den dreien, ein gewisser G., nicht beteiligt. Dann wanderte man nach Corbetha und hier stahlen die beiden, die bereits den Diebstahl durchs Fenster ausgeführt hatten, einen auf dem Bahnhof unbeachtet stehenden Lederkoffer, in dem allerhand leckre Dinge zum Essen gefunden worden. G. hatte inzwischen einen Kaninchendiebstahl unternommen, war jedoch im letzten Augenblick ertappt und verscheucht worden. Er stieß jetzt zu seinen Kameraden und man fuhr zurück nach Merseburg. Vorher hatte man durch eine geschickte Manipulation einem Bäcker ein Brot gestohlen. In Merseburg sahen die beiden ersten Angeklagten ein Brot in einem Fenster liegen und sie versuchten, es sich zuzueignen, doch wurde das verhütet. Den Barbierlehrling hatte inzwischen am Bahnhof der Vater in Empfang genommen und ihn nach Hause gebracht. G. selbst war dann nach Aschersleben geflüchtet und hatte dort in einem Gasthaus ein Paar Schuhe gestohlen und seine eigenen, die unbrauchbar geworden waren, zurückgelassen. Jetzt mußten sich alle drei wegen Diebstahls verantworten. Es wurde noch festgestellt, daß in dem Falle des Kofferdiebstahls G. nur als Hehler beteiligt war, weil er Nahrungsmittel aus dem Koffer erhalten hatte. Der Koffer schien einem Hamiteter gehört zu haben.

Die beiden Haupttäter, die den dritten verführt hatten, wurden zu sechs und vier Monaten Gefängnis verurteilt. Der Lehrling kam mit drei Wochen Gefängnis davon.

Die gefälschte Fahrkarte.

Bei einer Fahrkartenrevision in einem Zuge der Hettstedter Bahn fand man den Arbeiter Karl Fr. mit einer Dauerkarte 4. Güte im 3. Klassen-Abteil. Er wurde festgenommen und nach der Kasse gebracht. Hier entdeckte man, daß er eine Karte vom vorhergehenden Monat hatte, die mit einem neuen Datum versehen war. Er mußte sich jetzt wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs verantworten und seine Tochter Emma, die erst 14 Jahre alt ist, stand als Mitäterin vor Gericht. Der Angeklagte hatte nämlich behauptet, daß seine Tochter aus Scherz das Datum geändert habe. Er selbst habe eine Fahrkarte für den laufenden Monat besessen, doch müsse diese verloren gegangen sein. Der Beamte erklärt jedoch, daß das nicht stimmen könne, denn der Angeklagte habe ausdrücklich erklärt, daß er krankheitshalber sich noch keine neue Karte habe ausstellen lassen.

Das Gericht sprach die Tochter frei, von der es nicht feststehe, daß sie die Fälschung vorgenommen habe. Es sei ja auch möglich, daß sie, nicht wissend, zu was ihr Vater die Karte haben wolle, diese nach seinem Wunsche geändert habe. Außerdem könne der Angeklagte selbst die Fälschung vorgenommen haben. Der Angeklagte selbst wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt, weil es sich einerseits nur um einen geringen Vorteil gehandelt habe, andererseits aber die Bahn vor solchen Dingen geschützt werden müsse.

Provinzial-Nachrichten.

Mansfeld, 21. Juli. (Der Eisenbahnunfall im Hasenwinkel) am 20. August 1916, wobei über 20 Personen verletzt wurden, brachte jetzt den früheren Wagenführer Bruno Wahle, früher hier, jetzt in Schaffstedt, vor das Gericht. Er will den Unfall auf das Versagen der Bremsen zurückführen. An Entschädigungen hat die Kleinbahn über 12 000 Mark bezahlen müssen, an Materialschaden sind ungefähr 5000 Mark entstanden. Das Urteil lautet auf 6 Monate Gefängnis.

Höhnstedt, 21. Juli. (Mit dem Eisernen Kreuz) wurden Musketier H. Nette und Musketier Wilhelm Häsler ausgezeichnet.

 # Frenburg, 21. Juli. (Die Stadtverordneten) beschlossen, den städtischen Hartobstanbaug dieses Jahr nicht zu verpachten, sondern — ähnlich wie bei den Kirschen — den hiesigen Einwohnern zu mäßigem Preise zu verkaufen.

Wittenberg, 18. Juli. Als einem der letzten Tage mittag der Brückengeld-Einnehmer Baß von einem in der Richtung nach Pratau die Elbbrücke passierenden Geschirr den Brückenzoll erhob, wurde er hinterrücks von einem an den Wagen gebundenen Bären überfallen und zu Boden gedrückt. Zum Glück war der der Bestie angelegte Maulkorb aber fest, so daß der Ueberfallene von Bißwunden verschont blieb. Den Begleitmannschaften des Wagens gelang es erst nachdem sie mit Knüppeln auf den Bären einschlugen Baß zu befreien. Bei dem Ueberfall trug B. außer geringen äußeren Verletzungen innere davon, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Neuhof, 17. Juli. (Der Fuchs als Dieb.) Mehrern hiesigen Einwohnern fiel es auf, daß ihr Hühner- und Gänsebestand täglich weniger wurde. Man vermutete einen Dieb um Orte zu haben. Jetzt hat sich herausgestellt, daß ein vierfüßiger Dieb am Werke ist und zwar Meister Reinecke. Ueberrascht waren einige Bestohlene, als sie Wache hielten, und morgens in aller Frühe den Fuchs beobachteten, wie er sich den Hühnerställen näherte. In kurzer Zeit hat dieser Bursche etwa 15 Hühner gestohlen.

Königswalde, 21. Juli. (Tod durch einen Insekten-stich.) Beim Beerenpflücken im Walde war ein 6jähriges Mädchen von einer Fliege in den Fuß gestochen worden. Es stellten sich starkrammjähnliche Erscheinungen bei ihm ein und nach wenigen Tagen starb das Kind unter schrecklichen Schmerzen.

Zittau, 18. Juli. (Mehl und Gold.) Der Stadtrat und die Amtshauptmannschaft Zittau machen jetzt bekannt, daß jeder ein Pfund ausländisches Roggenmehl erhält, der 10 Mark in Gold abliefert, natürlich außer dem Goldwert. Die Behörden erwarten, daß die Besserbemittelten mit der Einlösung der Goldstücke die Minderbemittelten beauftragen werden, um diesen dadurch das Mehl zuzuwenden.

Hannover, 18. Juli. (Städtische Kohlenlager.) Das Bürgervorsteherkollegium (Stadtverordnetenkollegium) hält es in einem Schreiben an den Magistrat für dringend wünschenswert, daß die Stadtgemeinde eigene Kohlenlager errichtet und es den kleinen Leuten durch besonderen Schein ermöglicht, die ihnen zustehende Menge von einem auf dem Schein zu bestimmenden Kohlenlager abzuholen, um sich auf diese Weise mit Kohlen zu versorgen.

Vermischtes.

Gefährdung der Lebensmittelversorgung durch Fremdenverkehr.

Bad Töls, 21. Juli. Der Bezirkskommann in Bad Töls hat von den ihm unterstehenden Gemeindebehörden Bericht darüber eingefordert, ob durch die Versorgung der Fremden die Ernährung der einheimischen Bevölkerung gefährdet werde. Gegebenenfalls soll erwogen werden, die Fremden aus dem ganzen Bezirk auszuweisen. Es ist eine Gegenbewegung der einheimischen Bevölkerung eingeleitet worden.

Straßenbahnunfall in München.

WTB. **München**, 21. Juli Ein großer Straßenbahnunfall ereignete sich heute mittag an der Ecke Bayer- und Hermann-Lings-Straße, wo ein Straßenbahnzug an einer Weiche entgleiste und der Straßenbahnwagen auf die Gehbahn hinaufsuhr. 17 Personen wurden verletzt. Die Ursache des Unfalls ist vermutlich zu schnelles Ueberfahren der Weiche.

Ein Infanterist als „Leutnant" und „Millionär". Mit einem sonderbaren Hochstapler hatte sich der Oberste Militärgerichtshof in Wien zu befassen. Der Reservelnfanterist Wenzel Nossek war, nachdem er von seinem Regiment desertiert war, als Leutnant und Millionär in verschiedenen Städten aufgetreten und hatte, obwohl er von Beruf Schneider ist, beide Rollen mit solcher Sicherheit gespielt, daß es ihm gelang, sich mit der jungen hübschen Tochter wohlhabender Bürgersleute zu verloben und von diesen und seiner Braut, aber auch von Geschäftsleuten Darlehen zu erhalten. Die Verhaftung durch die Militärpolizei setzte seinem Treiben ein Ende. Er wurde wegen Desertion, wegen Verbrechens des Betruges, ferner wegen Urkundenfälschung angeklagt, weil er die Kriegsakte eines für den Landsturmmann Bohuslaw Polydor von dem militärischen Leiter einer Ziskower Maschinenfabrik ausgestellten Enthebungsscheins derart geändert hatte, daß die Personenbeschreibung auf sein Aeußeres paßte. Als „enthobener" Bohuslaw Polydor war er selbst dann eine Zeitlang aufgetreten. Wegen aller dieser Delikte wurde er vom Kriegsgericht zu drei Jahren schweren und verschärften Kerkers verurteilt. Bei der über seine Nichtigkeitsbeschwerde vor dem Obersten Militärgerichtshof stattgehabten Verhandlung bestritt der Verteidiger die Fälschung der Urkunde, da Nossek nur die Rückseite und nicht die durch die Unterschriften abgeschlossene Vorderseite des Dokuments geändert habe. Dies sei keine Urkundenfälschung. Der Oberste Militärgerichtshof schloß sich dieser Anschauung an, sprach den Angeklagten von der Urkundenfälschung frei und setzte die Strafe für die anderen Delikte auf zwei Jahre neun Monate herab.

Ein Rodungsapparat. Ein eigenartiger Apparat zum raschen Verkohlen des Holzes vornehmlich bei Rodungen ist kürzlich von einer großen Gesellschaft zur forstwirtschaftlichen Ausbeutung des Staates Mississippi erfolgreich versucht worden. Es ist eine Art von tragbarem Destillierofen, der auf einen Baumstumpf gestellt wird, der diesen dann langsam bis zur völligen Verkohlung verbrennt. Während dieses Prozesses werden die schweren Produkte der Trockendestillation aufgefangen. Dieser Apparat kann, so bemerkt dazu die „Internationale agrartechnische Rundschau", auf unbewaldeten, landwirtschaftlich zu nutzenden Ländereien große Dienste leisten, indem er die Urbarmachung sehr erleichtert. Der Apparat zerstört die Baumstümpfe bis zu einer Tiefe, die ausreicht, um pflügen zu können, ohne noch Wurzeln entfernen oder irgendeine andere vorbereitende Bodenbearbeitung ausführen zu müssen. Gleichzeitig ist das Verfahren in wirtschaftlicher Hinsicht vorteilhaft. Es liefert Produkte, deren Wert die Kosten des Bodens decken können. So hat ein gewöhnlicher Kiefernstumpf, außer einer vorzüglichen Holzkohle, ungefähr 70 Liter schwere Oele geliefert.

Neue Gletschermessungen. Seit einem Menschenalter sind die Gletscher beständig zurückgegangen. Da ist es denn um so interessanter, daß die jüngsten Beobachtungen wenigstens teilweises Anwachsen der Gletscher zeigen. Man glaubte zwar schon im Jahre 1913 eine Wachstumsperiode prophezeien zu dürfen, aber erst jetzt konnte die Annahme bestätigt werden. Von den 41 Gletscherzungen, die während des Krieges vermessen wurden, zeigten, wie Dr. Hauri in der Zeitschrift „Unsere Welt" ausführt, nur 20 einen sicheren Rückgang, 10 dagegen einen sicheren Vorstoß. Im Jahre 1913 zeigten von 61 vermessenen Gletschern 25 sicheren Rückgang und nur einer sicheren Vorstoß. Es waren also damals eine ganze Reihe von Gletschern in einem zweifelhaften Stadium, das sich jetzt bei vielen in einen Vorstoß verwandelt hat. Die nächsten Jahre werden wohl die endgültige Entscheidung über die gegenwärtig interessanteste Frage der Gletscherforschung bringen.

Letzte Depeschen.

Die Russenfront in 40 km Breite durchstoßen, 5000 Gefangene eingebracht.

WTB. **Berlin**, 21. Juli. **In Ostgalizien ist am 20. Juli der Angriff der deutschen und österreichischen Truppen im Fluß. Die russische Front ist auf einer Breite von 40 Kilometern durchstoßen, und somit ist den Truppen der Mittelmächte abermals ein Frontdurchbruch geglückt in einem Umfange, wie er den Franzosen und Engländern trotz der ungeheuersten Opfer bisher nicht gelungen ist.**

Unsere Truppen drängten am 20. Juli mit Kühnheit und altem ungebrochenen Angriffsgeiste die Russen vor sich her und fügten ihnen, wie an den Vortagen, in Nachhutkämpfen und Einzelgefechten schwere Verluste zu. Auch unsere Fliegergeschwader griffen erfolgreich ein, indem sie dichte russische Kolonnen auf der Chaussee bei Tarnopol mit Bomben bewarfen und, tief herabstoßend, mit Maschinengewehrfeuer beschossen. Die Gefangenenzahl erhöhte sich auf 5000. Unter den unwiderstehlichen Angriffen der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen und dem Drucke der Vorwärtsbewegung vom Norden her brachen auch die russischen Höhenstellungen östlich Koniuchy und östlich Bojski zusammen.

Feindliche Patrouillen südlich der Bistrig wurden vertrieben.

An der Mazedonischen Front wurden durch Sturmtrupps nach Artillerievorbereitung im Cerna-Bogen aus feindlichen Gräben Gefangene und sonstige Beute eingebracht. In der Gegend von Dobropolje war das Artilleriefeuer lebhafter. Eine starke feindliche Patrouille östlich des Doiran-Sees wurde verjagt.

An der Westfront fanden in Flandern in der Nacht vom 19. zum 20. Juli mehrere für uns erfolgreiche Patrouillengefechte statt. Von Mittag an steigerte sich das feindliche Feuer abermals zu planmäßigem schweren Zerstörungsfeuer, namentlich an der Küste bei Briegrachten, von nördlich Boesinghe bis gegen Hollebeke, hielt während der Nacht an und wurde auch südlich der Lys lebhafter. Am Abend schossen unsere Flieger im Verlaufe zahlreicher Luftkämpfe mehrere feindliche Flugzeuge ab. Am Morgen des 21. wurde nördlich Warneton eine starke feindliche Patrouille, die in unsere Stellung eingedrungen war, wieder hinausgeworfen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170722024/fragment/page=0001

Im Artois wurden wiederholt Ansammlungen und feindliche Gräben unter wirksames Vernichtungsfeuer genommen. 11 Uhr nachts griff der Gegner nordöstlich Bermelles an, wurde jedoch durch Sperrfeuer im Nahkampf und in sofortigem Gegenstoß zurückgetrieben. Eine Anzahl von Gefangenen blieb in unserer Hand. Unsere Artillerie schoß einen feindlichen Fesselballon südwestlich Souchez ab.

Günstiger Fortgang im Osten.

WTB. **Wien**, 21. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Ereignisse im Osten nehmen einen günstigen Verlauf. Der russische Brückenkopf von Tarnopol liegt in Erreichbarkeit der Feldgeschütze der Verbündeten.

Englische Falschmeldung.

WTB. **Berlin**, 21. Juli. Nach einer Meldung der englischen Admiralität soll ein Teil des deutschen Luftzeuggeschwaders, das am 7. Juli den Angriff auf London unternahm, von englischen Fliegern an der Küste gestellt, über See angegriffen und zur Rückkehr gezwungen worden sein. Dabei sollen drei deutsche Flugzeuge ins Meer gestürzt und drei andere an der Schelde-Mündung abgeschossen worden und brennend abgestürzt sein. Diese Meldung ist durchweg erlogen. Der Angriff des Geschwaders wurde trotz feindlicher Gegenwirkung vollzählig und planmäßig durchgeführt. Nur ein deutsches Luftschiff ist nicht zurückgekehrt. Dieses fiel, wie bereits gemeldet, aus unbekannter Ursache, aber ohne feindliche Einwirkung, auf See herunter und konnte nicht mehr geborgen werden.

Umbildung des russischen Kabinetts.

WTB. **Petersburg**, 21. Juli. (Reuter-Meldung.) Die „Börsenzeitung" meldet, daß der Ministerpräsident Lwow zurückgetreten ist. Kerenski wurde zum Ministerpräsidenten ernannt und bleibt vorläufig auch Kriegsminister. Tseretelli wurde Minister des Innern und bleibt gleichzeitig Minister für Post und Telegraphie, Nekrasow wurde provisorisch zum Justizminister ernannt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 21. Juli. An der Börse vollzog sich heute der Verkehr in recht zuversichtlicher Grundstimmung. Eine Anregung gaben der Spekulation namentlich die in der letzten Zeit aus einer Reihe von Industriezweigen gemeldeten Dividendenerhöhungen und eine gewisse Klärung der innerpolitischen Verhältnisse. Das Geschäft nahm teilweise einen ziemlich bedeutenden Umfang an. Am Montanaktienmarkt konnten führende Werte des westlichen Bezirks, wie die Aktien des Phönix, aber auch der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks-Akt.-Ges. u. a. ihren Kursstand verbessern, ebenso oberschlesische Werte, wie die Aktien der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-Akt.-Ges., der Bismarckhütte usw. Von den Eisen- und Stahlwerten des Kassamarktes konnten einige ziemlich ansehnliche Kursbesserungen erzielen, so besonders die Aktien des Eisenwerks Silesia, ferner der Menden & Schweriz Akt.-Ges., der Vereinigten van der Zypen und Wissener Akt.-Ges., des Stahlwerks Becker und der Gebr. Böhler Akt.-Ges. Von Rüstungswerten zogen die Aktien der Ver. Köln-Rottweiler Pulverfabriken, sowie der Ludw. Loewe Akt.-Ges im Kurse an. Unter den Automobilaktien zeichneten sich die Aktien der Benz & Cie. Akt.-Ges., der Hansa-Lloydwerke und der Horch Akt.-Ges. durch feste Haltung aus. Von Elektrizitätsaktien waren die der A. E. G. im Kurse bedauert, die der Bergmann Akt.-Ges. höher. Nachfrage machte sich für die Aktien der Mix & Genest Akt.-Ges. bemerkbar. Schiffahrtsaktien drückten im Zusammenhang mit der Vertagung der Beratungen über den Schiffahrtsgesetzentwurf, anscheinend aber auch im Hinblick auf den an der Wiener Börse erfolgten Rückschlag in Schiffahrtswerten im Kurse ab. Die Aktien von Schiffswerften waren dagegen besser im Kurse behauptet. Kaliaktien wiesen größtenteils Kursbesserungen auf. Höhere Kurse wurden ferner noch genannt für die Aktien der Chemischen Werke Charlottenburg, der Scheidemandel Akt.-Ges., der Erdmannsdorfer Spinnerei, der Akt.-Ges. für Bauausführungen und der Schöning Akt.-Ges. Heimische Bankaktien erzielten bei ruhigem Geschäft kleine Kursgewinne, russische wurden wenig beachtet.

Am Rentenmarkt standen heimische Anleihen infolge des flüssigen Geldstandes in Nachfrage. Im Verlauf lenkte sich Interesse besonders auf 3proz. Reichsanleihen. Von fremden Anleihen stellte sich u. a. die Sofia Stadtanleihe höher.

Die Börse zeigte auch späterhin eine feste Tendenz. Höhere Kurse wurden u. a. noch für die Aktien des Bochumer Vereins, der Westfälischen Drahtwerke Langendreer, der Oberschlesischen Eisenindustrie-Akt.-Ges. und der Marienhütte Kotzenau genannt, ebenso für die Aktien der Tuchfabrik Aachen, der Berlin-Neuroder Kunstanstalten und der Friedr. Thomée Akt.-Ges. Die Aktien der Bredower Zuckerfabrik verkehrten weiter in fester Haltung.

Devisenkurse.

Berlin, 21. Juli 1916.

Die amtlichen Notierungen für telegraphische Auszahlungen stellen sich an der heutigen Börse in Vergleichung zum vorhergehenden Tage in Mark wie folgt

		Heute		Voriger Tag	
		Geld	Brief	Geld	Brief
New York	1 Doll.	—	—	—	—
Holland	100 fl.	283½	284½	282⅝	283½
Dänemark	100 Kr.	200½	201½	199½	200½
Schweden	100 Kr.	213½	213½	214½	212½
Norwegen	100 Kr.	201⅛	202½	200⅛	201½
Schweiz	100 Fr.	138½	139½	138⅛	138⅞
Wien	100 K.	64.20	64.30	64.20	64.30
Budapest					
Bulgarien	100 Leva	80.50	81.50	80.50	81.50

Konstantinopel Geld 19.85 Brief 19.95
für ein türkisches Pfund.
Spanien Geld 125.50 Brief 126.50
für 100 Pesetas

Getreide.

Berlin, 21. Juli. Die aus den verschiedenen Landteilen über die letzten Regenfälle vorliegenden Nachrichten lauten recht befriedigend da sie für Kartoffeln und Hackfrüchte, wie auch für die noch nicht reifen Getreidearten von wohltätigem Einfluß sind und weil auch infolge der kühlen Temperatur und des starken Windes dem bereits geschnittenen Roggen durch die Niederschläge keinerlei Schaden droht, es erhöht sich vielmehr durch die Feuchtigkeit bei demselben der Klebergehalt und die bessere Backfähigkeit. Im freien Warenverkehr ist die Geschäftslage im großen und ganzen unverändert. Starke Nachfrage zeigt sich nach Futter-Gründünger- und Stoppelsamen, doch ist das Angebot schwach. Heu ist aus der Provinz zum Teil noch preiswert zu kaufen, da die neuen Höchstpreise noch nicht überall bekannt zu sein scheinen. Wetter: Trübe.

Zum geplanten Zwangssyndikat in der Lederindustrie. In dieser zur endgültigen Lösung drängenden Angelegenheit wird der Zentralverein der Deutschen Lederindustrie, der die bedeutendsten und einflußreichsten Lederfabrikanten umfaßt, Ende August in einer Ausschußsitzung Beschlüsse fassen. Man erwartet eine bestimmte Stellungnahme der Regierung sowie eine Klärung der Ziele der Fachkreise selber bis zum genannten Zeitpunkte.

Kriegsernährungsamt und Handel. Eine Berliner Korrespondenz verbreitet die Nachricht, es sei in einer Konferenz der Regierungspräsidenten bei Erörterung der Frage der Wiedereinschaltung des Handels für unsere Ernährungswirtschaft mitgeteilt worden, daß die Mehrzahl der Kreisbehörden es abgelehnt habe, bei Zulassung des Handels die Verantwortung für die Lieferungsverpflichtungen zu übernehmen. Auf Anfrage teilt das Kriegsernährungsamt hierzu folgendes mit: „Es ist unrichtig, daß in einer Konferenz der Regierungspräsidenten die Wiedereinschaltung des Handels für unsere Ernährungswirtschaft zum Gegenstand der Verhandlung gemacht wurde; ebenso ist es unrichtig, daß die Mehrzahl der Kreisbehörden es abgelehnt hat, bei Zulassung des Handels die Verantwortung für ihre Lieferungsverpflichtungen zu übernehmen. Richtig ist, daß das Kriegsernährungsamt ebenso wie der Staatskommissar in Preußen bemüht sind, im Rahmen der Reichsgetreideordnung den Handel wieder mehr heranzuziehen. Beschwerden über ablehnende Haltung eines Kommunalverbandes unterliegen in jedem Einzelfall einer Prüfung der Landeszentralbehörde."

Kalisyndikat. Die rückständigen Frühjahrsaufträge der deutschen Landwirtschaft in Kalidüngesalz 30 und 40 Prozent werden voraussichtlich bis Mitte nächsten Monats ausgeführt sein. Das Syndikat ist daher bereit, neue Aufträge in diesen Salzsorten für das zweite Halbjahr 1917 wieder entgegenzunehmen. Diese Aufträge werden allmählich nach Erledigung der alten ausgeführt ohne Gewähr für bestimmte Lieferungsfristen. Bis zum 6. August erteilte Aufträge gelten als gleichzeitig eingegangen, Reduktion der Mengen vorbehalten. Nachher muß die Auftragsannahme in 30er und 40er Düngesalz wieder gesperrt werden. Das Syndikat empfiehlt den Landwirten, die diese Salze nicht bekommen können, Chlorkalium mit 50 bis 53 Prozent Reinkali, 20er Düngesalz oder Rohsalze zu beziehen.

Kraftwerk Thüringen, Akt.-Ges., Gispersleben. Nach dem Geschäftsbericht erzielte die Gesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahre 1 263 273 (i. V. 1 013 427) Mark Betriebsreinnahmen. Die Abschreibungen betragen 211 135 (209 920) Mark. Aus dem Reingewinn von 458 298 (381 290) Mark sollen wieder 7 Prozent Dividende auf das auf 4 Millionen Mark erhöhte Aktienkapital verteilt werden.

Die Lugau-Oelsnitzer und Zwickauer Steinkohlenbergwerke haben sich dahin verständigt, vom 1. August ab eine erhebliche Erhöhung der Arbeitslöhne eintreten zu lassen. Demgegenüber einen Ausgleich zu schaffen, ist eine entsprechende Erhöhung der Verkaufspreise in Aussicht genommen, wozu die Zustimmung der sächsischen Regierung erwartet wird.

Amerikanische Warenmärkte.

Chicago, 20. Juli. Weizen: Juli 250, Sept. 218, Dez. —. Mais: Juli 163½, Sept. 117, Dez 115. Schmalz: Juli 20.25, Sept. 20,50. Pork: Juli 40,50, Sept. 39,77½. Rippen: Juli 21,42½, Sept. 21,50. Hafer: Juli 76¼, Sept. 59.

Newyork, 20. Juli. Winterweizen: 278. Mais: 210. Mehl: 11,20—11,40. Kaffee: 9½.

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft Filiale Halle a. S. | **Poststrasse 12.** Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 1692.

Einser Wasser

Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig
Patentanwälte: Jng. O. Sack. Dr. Jng. F. Spielmann.

Amtliche Bekanntmachungen

Im Handelsregister Abt. A Nr. 2563 ist heute die Firma **Hansa-Lloyd Motorspflug-Betrieb Wilhelm Koppen** mit dem Sitze in **Halle** und als Inhaber der Fabrikbesitzer **Wilhelm Koppen** in Wilhelmshaven eingetragen. Dem **Franz Kälcke** in Halle ist Prokura erteilt.

Halle, den 18. Juli 1917.

Königliches Amtsgericht, Abt 19.

Im hiesigen Handelsregister Abt. B Nr. 352 betr. Futtermittel- und Getreidehandel-Aktiengesellschaft in Halle ist heute eingetragen: Der Sitz der Gesellschaft ist nach Magdeburg verlegt.

Halle, den 19. Juli 1917.

Königliches Amtsgericht, Abt 19.

Warnung

vor dem Genusse unreifen Obstes in rohem Zustande.

Alljährlich werden durch den Genuß unreifen Obstes in rohem Zustande, namentlich an Aepfeln und Birnen, zahlreiche, zum Teil langwierige und besonders für Kinder gefährliche Krankheiten an Darmkatarrhen herbeigeführt.

Das Publikum wird daher vor dem Genusse des vor der natürlichen Reife gepflückten Obstes in ungekochtem Zustande dringend gewarnt.

In gesundheitlicher Hinsicht empfiehlt es sich auch, reifes Obst jeder Art vor dem Genusse gehörig zu waschen oder zu spülen.

Halle, den 2. Juli 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Es wird darauf hingewiesen, daß nach § 15 Ziffer 4 der Polizeiverordnung vom 25. Juni 1907 über das Droschken-Fuhrwesen in Halle die **Benutzung der Droschken zur Beförderung von Leichen und von Personen, die an einer ansteckenden Krankheit leiden, verboten ist.**

Halle den 1. Mai 1917. **Die Polizeiverwaltung.**

Die Leipziger Herbst-Mustermesse

zu der Mustermesse von Porzellan- und anderen keramischen Waren, Glas-, Metall-, Leder-, Holz-, Korb-, Papier-, Horn-, Zelluloid-, Gummi-, Japan- und Chinawaren, Bijouteriewaren, Puppen und Spielsachen, optischen Artikeln, Musikinstrumenten, Schmucksachen, Seifen, Parfümerien, Sport-, Kunst- und Luxusartikeln, Nahrungs- und Genußmitteln, Haus- und Wirtschaftsgeräten, Zimmerschmuck, Kurz- und Galanteriewaren aller Art, Karneval- und Kotillonartikel, Affrappen, Christbaumschmuck, wissenschaftliche und gewerbliche Instrumente und Bedarfsartikel, sowie verwandte Waren aller Gattungen ausgestellt werden, wird vom

26. August bis 1. September 1917

abgehalten. — Zu gleicher Zeit finden als Unterabteilungen der allgemeinen Mustermesse statt die

Papiermesse (Ausstellung des Mitteldeutschen Papier-Industrie-Vereins) in dem Hause Peterssraße 44, die

Kartonnagenmesse (Ausstellung des Zentralverbandes Deutscher Kartonnagen-Fabrikanten) im Meßpalast Speeks Hof, Reichsstraße 4/6, die

Sportartikelmesse (Leitung: Herr Th. Amberg in Firma Amberg & Walling, Hildburghausen) im Hause Mey & Edlich, Neumarkt 20/22 und die

Nahrungsmittelmesse (Veranstalter: Verband von Nahrungsmittelinteressenten, E. V., Leipzig, Reichsstraße 4/6) im Zeißighaus, Neumarkt 18.

Meßwohnungen. Leipzig zeichnet sich als Meßstadt vor anderen Großstädten durch vorzügliche Hotels aus. Außerdem stehen den Meßfremden zahlreiche gute Privatlogis zur Verfügung, welche sie durch Vermittlung des Wohnungsnachweises des Meßamtes zu mäßigen Preisen mieten können. Es empfiehlt sich dringend, die Wohnung frühzeitig anzumelden.

Anmeldungen von Aussteller- und Einkäufer-Firmen sind bei dem unterzeichneten Meßamt zu bewirken, das auch über alle Meßangelegenheiten Auskunft gibt.

Meßamt für die Mustermessen in Leipzig.

August Polich
Hoflieferant Leipzig
Größtes Spezialhaus für
Damen-Kleidung
Eigene große Fabrikation
Niedrige Preise

Hämorhoiden- Heilung. Broschüre gratis. Reichertsche Apotheke, Elbing.

Hesse

„Alama"-Straussfedern sind die besten, „Alama"-Edelstraussfedern die allerbesten und bleiben 10 Jahre schön.
Alama-Straussfedern, kosten 50 cm lang 12 M., 55 cm lang 18 M., 60 cm lang 25 M. **Alama-Edelstraussfedern,** allerbeste Ware, breitbalmig, dicht, voll und tiefschwarz, auch in weiss und naturgrau, kosten 40 cm lang 15 M., 45 cm lang 25 M., 50 cm lang 30 M., 55 cm lang 42 M., 60 cm lang 48 M.
Reiherbüsche, garant. echt, 30cm hoch 20, 30, 50 M., 40 cm hoch 50, 75, 100, 200 M.
Versand nur direkt allein durch HESSE, Dresden, Schefflstr Einzelne Probefedern per Nachn. gegen Referenzen auch Auswahl

Hals- u. Lungenleiden
bei
aller Art, wie Katarrhen, tuberkulösen Erkrankungen, Asthma 2c. erzielten, wie zahlreiche Mitteilungen von Aerzten, Apothekern und Leidenden einwandfrei beweisen, unsere
Rotolin-Pillen
in jahrelanger Praxis — vorzügliche Erfolge.
Husten, Verschleimung, Auswurf, Nachtschweiß, Stiche im Rücken u. Brustschmerz hörten auf, Appetit u. Körpergewicht haben sich rasch; allgem. Wohlbefinden stellte sich ein. — Erhältlich die Schachtel zu 2 M. in allen Apotheken, wenn nicht vorrätig, auch direkt von uns durch unsere Versandapotheke.
Ausführliche Broschüre kostenfrei. Pierl & Co., Berlin SW 68.
Ständige Niederlage in Halle: Adler-Apotheke.

Hallische Apotheken
heute nachmittag geöffnet:

Mohren-Apotheke, Reilstraße 134. Tel. 1886.
Stern-Apotheke, Magdeburger Straße 53.
Viktoria-Apotheke, Gr. Steinstraße 32. Tel. 1138.
Kaiser-Apotheke, Glaucharer Straße 1. Tel. 2542.
Löwen-Apotheke, Brüderstraße 17. Tel. 526.
Hohenzollern-Apotheke, Merseburger Str. 20. Tel. 1785.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170722024/fragment/page=0002